

Ausstellungen = Expositions

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **28-32 (1978-1982)**

Heft 127

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bekannt war. Schliesslich sei noch das Prachtsexemplar von dreifachem Dicken des Jost von Silenen aus Sitten erwähnt.

Von den zahlreichen Münzschatzen des 10. bis 12. Jahrhunderts, die rund um die Ostsee und so auch in Russland gefunden wurden, sei jener von Vichmjaz am Ladogasee herausgegriffen. Mit einer Stückzahl von rund 13 000 ragt er an Grösse weit heraus. Ich konnte die etwa 100 Münzen dieses Schatzes durchsehen, die als schweizerischen Ursprungs bezeichnet werden, doch scheinen sie mir nur bedingt in unsere Gegenden zu passen. Bei der knappen Zeit und ohne die Literatur gleich konsultieren zu können, liessen sich diese Fragen nicht beantworten.

Die Behandlung solcher Unklarheiten und das Erfassen der mittelalterlichen Bestände müssen weiteren Kontakten und Besuchen vorbehalten bleiben, und es ist zu hoffen, dass sich Möglichkeiten dazu ergeben werden. Dass die Ermitage an sich – eines der faszinierendsten Labyrinth –, Leningrad als Stadt und ein Ausflug nach Nowgorod allein schon die Reise wert waren, sei nur am Rande vermerkt.

AUSSTELLUNGEN – EXPOSITIONS

«Zeieli» – Wallfahrtspfennige der Schweiz

Die neue Sonderausstellung im Münzkabinett des Schweizerischen Landesmuseums ist einem Randgebiet der Numismatik gewidmet. Wallfahrtspfennige der Schweiz wurden bis jetzt selbst von Numismatikern kaum beachtet. Ihre Blütezeit fällt mit der kirchlichen Reform und dem Barock zusammen. Der Wallfahrtspfennig – ähnlich dem kleinen Andachtsbild – hatte verschiedene Aufgaben zu erfüllen. Als geweihtes Sakramentale wurde er zum persönlichen Schutz getragen und diente auch zur Propagierung des Wallfahrtsortes, an dem er ausgegeben wurde. Für die Schweiz lassen sich solche Pfennige etwa ab Mitte des 17. Jahrhunderts belegen. Die wertvollsten Stücke in künstlerischer Hinsicht datieren aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zehrt noch vom älteren Formenschatz; am Ende des Jahrhunderts wurde der Wallfahrtspfennig dann zur billigen Massenware. – Die Ausstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sind doch die Prägungen des 19. und 20. Jahrhunderts nur mit wenigen Stücken belegt.

In 13 Vitrinen sind 212 Objekte chronologisch und geographisch geordnet ausgestellt. Neben den schweizerischen Wallfahrtspfennigen wurden auch solche aus Rom und Loreto berücksichtigt, da Schweizer Pilger oft auch die beiden italienischen Orte zu besuchen pflegten. An der Ausstellung ebenfalls vertreten sind Bruderschafts- und Benediktspfennige sowie solche auf Jesuitenheilige und den heiligen Johannes von Nepomuk. Das Ausstellungsgut zeigt, dass die schweizerischen Klöster, die eine Wallfahrt betreuten, ihre Pfennige in Rom, Salzburg, Augsburg und Schwäbisch-Gmünd herstellen liessen.

Der Besucher wird in unserer Ausstellung mit einem Stück Kulturgeschichte konfrontiert, das weithin unbekannt ist. Sie kann als Anregung dienen, sich mit diesem Randgebiet der Numismatik neu zu beschäftigen. Für Mitteilungen über ähnliche Sammlungsbestände, von denen das Museum möglicherweise keine Kenntnis hat, wären die Aussteller dankbar.

Werner-Konrad Jaggi

DER BÜCHERTISCH – LECTURES

Sylloge Nummorum Graecorum. The Collection of the American Numismatic Society, Part 6: Palestine – South Arabia (SNG-ANS 6) prepared by Ya'akov Meshorer, The American Numismatic Society, New York, 1981. 114

pp., incl. 54 plates. \$ 125.– (cloth), \$ 100.– (boards).

The sixth and most recent fascicle of the SNG of the ANS is a relatively thick volume, comprising 1615 coins in 54 plates. It covers